

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Ersetzt wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Anschlagungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmonzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N<sup>o</sup> 171.

37. Jahrgang.

Dienstag den 7. November 1876.

## **Ämtliche Bekanntmachungen.**

### **Stuttgart.**

Bei der am 30. d. M. vorgenommenen Wahl der Schöffen für die Civilkammer des Kreisgerichtshofs wurden gewählt:

#### **als Schöffen:**

- 1) Herr Johannes Rees hier,
- 2) " Moritz Plaum hier,
- 3) " Heinrich Hansen hier,
- 4) " Direktor Leibbrand hier,
- 5) " Karl Grüniger hier,
- 6) " Paul Kapff hier,
- 7) " Emil Mittler hier,
- 8) " Otto Kreuzer hier,
- 9) " Ludwig Maier hier,
- 10) " Johannes Josenhans hier,
- 11) " C. A. G. Beringer hier,
- 12) " Felix Müller hier,

- 13) Herr Karl Barth hier,
- 14) " Wilhelm Frank in Ludwigsburg,
- 15) " Alexander von Moser hier,
- 16) " Theodor Kober in Berg,
- 17) " Alexander Spring hier,
- 18) " Heinrich Wiedenmann hier,

#### **als Ersatzmänner:**

- 1) Herr Karl Schmid Direktor hier,
- 2) " Johannes Rominger hier,
- 3) " Leopold Werlich senior hier,
- 4) " Ludwig Moser hier,
- 5) " Wilhelm Ankele jun. hier,
- 6) " Eduard Leucht von Cannstatt.

Dieses Wahlergebnis wird dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl spätestens binnen drei Tagen von der Bekanntmachung an auf der Gerichtskanzlei mündlich oder schriftlich anzubringen und gehörig zu beschheimigen sind.

Aus der Zahl der Gewählten werden sofort zur Dienstleistung bestellt werden als Schöffen 12. als Ersatzmänner 4.  
Den 31. Oktober 1876.

Direktor des K. Kreisgerichtshofs  
**Kern.**

Königliches Landwehr-Bezirks-Kommando Ludwigsburg.

## **Bekanntmachung.**

**für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes betreffend die Herbstkontrollversammlungen pro 1876.**

Die Herbstkontrollversammlungen im Bezirk der 4. Kompanie (Oberamt Waiblingen) 2. Bataillons 3. Württembergischen Landwehr-Regiments Nr. 121, finden in nachstehender Weise statt:

### **1. In Waiblingen auf dem Rathhause:**

a., **Am Montag den 13. November 1876, Vormittags 9 Uhr,**

für die Mannschaften der Stadt Waiblingen, sowie der Ortschaften Hegnach, Neckarrens, Hochberg, Hochdorf, und Hohenacker, die Jahrgänge 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875 und 1876;

b., **Am Montag den 13. November 1876, Nachmittags 2 Uhr,**

für die Mannschaften der Ortschaften Neustadt, Großheppach, Kleinheppach, Enderzbach, Strümpfelbach, Veinstein, Bittenfeld und Korb die Jahrgänge 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875 und 1876;

### **2. In Winnenden auf dem Rathhause:**

a., **Am Dienstag den 14. November 1876, Vormittags 9 Uhr,**

für die Mannschaften der Stadt Winnenden, sowie der Ortschaften Buoch, Baach, Birkmannsweiler, Bräuningsweiler, Brehenacker, Bürg, Hanweiler und Herdimannsweiler die Jahrgänge 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875 und 1876;

b., **Am Dienstag den 14. November 1876, Nachmittags 2 Uhr,**

für die Mannschaften der Ortschaften Höfen, Leutenbach, Nellersbach, Oedernhardt, Deschelbronn, Oppelsbohm, Reichenbach, Nettersburg, Schwaithelm und Steinach die Jahrgänge 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875 und 1876.

Sämmtliche im Bezirk sich aufhaltende Reservisten und Wehrleute der Jahrgänge 1865 bis 1876, die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten und zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Soldaten, sowie alle Halbinvaliden des deutschen Reichsheeres, gleichviel ob sie temporär oder dauernd anerkannt sind, welche noch im reserven- und landwehrpflichtigen Alter stehen, erhalten hierdurch den Befehl sich pünktlich zur festgesetzten Stunde einzufinden und ihre Militärpapiere (Militärpässe etc.) zur Stelle zu bringen. Die Mannschaften werden auf Punkt II. der dem Militärpaß vorgebrachten Bestimmungen hingewiesen.

Sämmtliche Mannschaften werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie Einzelordres zum Erscheinen bei der Kontrollversammlung nicht zu erwarten, sondern sich lediglich auf Grund dieser Bekanntmachung einzufinden haben.

Sämmtliche Herren Ortsvorsteher wollen Vorstehendes in den Gemeinden zur Kenntniß der Betheiligten bringen.

Ludwigsburg, den 17. Oktober 1876.

**v. Sonntag.**

Oberst z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Hofkameralamt Waiblingen.

## **Beersäcker-Verkauf.**

Am

**Dienstag den 7., und Mittwoch den 8. ds. Mts.**  
je **Abends 4 Uhr**

werden in der Hofkameralen Kelter dahier **Beersäcker** von weißen Trauben verkauft.

Waiblingen den 6. November 1876.

K. Hofkameralamt.  
**Gußmann.**

Waiblingen.

Das von dem Maurermeister **Narr** erbaute

## **Wohnhaus**

mit Garten an der Bahnhofstraße, neben Herrn Schweinermeister Schnauser, ist von Martini an billig zu vermieten.

Näheres zu erfragen bei

Herrn Stadtrath **Serzog.**



Waiblingen.

**Liegenschafts-Verkauf.**

In der Verlassenschaftsache des Jakob Matthäus Frank, Schuhmachers von hier werden am

**Mittwoch den 8. November d. J.****Nachmittags 3 Uhr**

auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

17 Nr 75 M. Acker im hintern Esenthal  
angekauft zu —: 270 fl.7 Nr 11 M. Acker im Felsenberg  
angekauft zu —: 92 fl.  
Rathschreiberei.

Den 4. November 1876.

**Hegnach,**

Gerichtsbezirks Waiblingen.

**Liegenschafts-Verkauf.**

In der Gantfache des Wilhelm Gustav Härtner, Schuhmachers in Hegnach, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

**Markung Hegnach.**

Wiesen:

9 Nr 55 M. =  $\frac{2}{3}$  Mrg. 20,4 Mth. früher Wald im Esple  
Anschlag 54 Mark.

Acker Zelg Kirchbaum:

9 Nr 46 M. =  $\frac{2}{3}$  Mrg. 19,2 Mth. im jungen Weinberg  
Anschlag 223 Mark.

11 Nr 49 M. Weinberg

4 Nr 64 M. Dede

16 Nr 13 M. =  $\frac{4}{8}$  Mrg. 4,5 Mth. in der mittleren Buchhalbe  
Anschlag 103 Mark.

Zelg Hardt:

14 Nr — =  $\frac{3}{8}$  Mrg. 26,6 Mth. in den langen Aedern  
Anschlag 377 Mark.**Markung Döffingen.**

Zelg Waiblingen:

9 Nr 77 M. im Berchen, 138 Mark.

Gesammt-Anschlag 895 Mark.

am

**Montag den 20. November d. J.****Nachmittags 2 Uhr**

auf dem Rathhause in Hegnach im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe, wozu die Kaufs-  
liebhaber, unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Waiblingen, den 31. Oktober 1876.

K. Gerichts-Notariat.  
Zuif.**Leutenbach.****Verakkordirung von Bauarbeiten.**

Die Anfertigung von 20 Stück Vorfenstern und 10 Paar Läden an das hiesige  
Schulhaus wird im Wege der schriftlichen Submission an tüchtige Meister vergeben.  
Nach dem Kostenvoranschlag beträgt

1., Die Schreinerarbeit . . . . . 84 M. 95 Pf.

2., „ Glaserarbeit . . . . . 347 M. 82 Pf.

3., „ Schlofferarbeit . . . . . 108 M.

4., der Delfarbenanstrich . . . . . 77 M. 50 Pf.

Ueberrahmslustige wollen ihre Offerte, den Abstreich in Procenten ausgedrückt  
schriftlich und spätestens

**bis zum 13. Nov. Nachmittags 2 Uhr**

an die unterzeichnete Stelle einsenden, an welchem Tage die Eröffnung stattfindet, welcher  
die Submittenten anwohnen können. Von dem Kostenvoranschlag und den Bedingungen  
kann jeden Tag Einsicht genommen werden.

Den 4. Nov. 1876.

**Gemeinderath.****Gewerbeausstellung Waiblingen.**

Die Herren Aussteller werden ersucht ihre Gegenstände, soweit solche nicht zur Lotterie  
angekauft sind, in möglichster Balde abzuholen.

**Der Ausschuss.****Württemberg.**

**Stuttgart, 4. Novbr.** Heute Vormittag um 10 Uhr hat Staatsminister und die übrigen Mitglieder des Königl. Geheimen  
Raths sowie die Herren vom Hofstaat Seiner Majestät des  
Königs einfinden.

Um 9 Uhr nahm die hiesige berittene Stadtgarde, welche bei Seiner Majestät bestimmt worden war, wurde Allerhöchstben-  
diesem Anlaß herkömmlicher Weise die Wache abgibt, ihre Aufstel-  
lung in dem Ständehaus. selben gemeldet, daß die Ständeverammlung Ihrer Befehle gewärtig sei.

Um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr versammelten sich die Ständemitglieder in dem Höchsth. Ihrem Gefolge das Residenzschloß und begaben sich zu  
Sitzungszaale der Kammer der Abgeordneten, wo sich auch die Wagen in das Ständehaus.

Waiblingen.

Auf nächst kommend Lichtmeß habe ich  
eine

**Wohnung**

mit 5 heizbaren Zimmern nebst allen übrigen  
erforderlichen Räumlichkeiten zu vermieten.

**Kaufmann Reinhardt.**

Waiblingen.

**Eiernudeln,**

das Pfund zu 60 Pfg.,  
empfehle wie bisher.

**G. Wirth.**

Waiblingen.

Einen

**Eremitage-  
Kochhofen**

hat zu verkaufen.

**J. Kayser,**  
Conditior.

Waiblingen.

Ein heizbares

**Zimmer**

hat zu vermieten.

**Wilhelm Billinger,**  
Seifenfieder.

Ich nehme hiemit die, am 18. August  
d. J. in Neckarrens gegen Frau Fried-  
rike Dannenhauer daselbst gebrauchten  
beleidigenden Ausdrücke als grundlos zurück  
und bitte dieselbe um Verzeihung.

Den 26. Oktober 1876.

**Elisabethe Dreher Ww.**  
von Neckarrens.

Waiblingen.

**500—600 fl.**

sind bis Martini gegen Sicherheit auszu-  
leihen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Einen

**jugen Menschen**

welcher Lust hat, die Weberei zu erlernen,  
mit oder ohne Lehrgeld, nimmt in die Lehre.  
Näheres bei der Redaktion.

Waiblingen:

**125 fl.**

werden gegen gute Gütersicherheit bis  
Martini aufzunehmen gesucht. Von wem?  
sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Ein freundliches, heizbares

**Zimmer,**

hat an eine einzelne Person zu vermieten.  
Wer? sagt die Redaktion.



Am Ständehaus angekommen, wurde Seine Majestät von den Staatsministern und Geheimen Räten und der ständischen Deputation empfangen und in den Saal der zweiten Kammer geleitet.

Seine Königliche Majestät, mit Hochrufen empfangen, nahmen auf dem Throne Platz; rechts von demselben die Staatsminister und Geheimen Räte, links die obersten Hofchargen und die Adjutanten des Königs, die sich in Seiner Majestät Gefolge befanden.

Der Präsident des Staatsministeriums holte nunmehr die Befehle des Königs ein, und verlas das königliche an die Stände gerichtete Entlassungsreskript, lautend:

**Karl**, von Gottes Gnaden König von Württemberg. Liebe Getreue! Nachdem die diesem Landtage zugewiesenen Angelegenheiten soweit thunlich ihre Erledigung erhalten haben, so wollen Wir denselben in Gnaden entlassen.

Wir verbleiben euch mit Unserer königlichen Huld stets wohl belgethan.

Stuttgart im R. Staatsministerium den 4. November 1876. Auf Seiner königlichen Majestät besondern Befehl. Mit Nacht.

Hierauf hielten Seine Majestät unter gespannter Aufmerksamkeit der Versammlung folgende Rede vom Throne:

### Liebe Getreue!

Mit Genugthuung sehe Ich die Stände Meines Landes um Mich versammelt in der Stunde, wo sich eine bedeutsame Periode pflichttreuen und fruchtbareren Schaffens für sie schließt.

Durch die Ausbau, mit welcher Sie die Voranschläge für den Staatshaushalt der Berathung unterzogen haben, ist in dieser letzten Landtagsperiode die rechtzeitige Verkündung der Staatsgesetze ermöglicht worden.

Neben der Deckung des Bedarfs für den laufenden Dienst wurde die Lage der Pensionäre in wohlwollendem Sinne verbessert. Aus verfügbaren außerordentlichen Mitteln haben Sie in einsichtsvoller Förderung des materiellen und geistigen Volkswohles reiche Verwendungen bewilligt zur Vervollkommnung des Straßennetzes und des Schutzes der Flußufer, sowie zu umfassenden Bauten für Zwecke der Justiz, der öffentlichen Gesundheitspflege, der Schulbildung, der Kunst und Wissenschaft.

Die Vorschläge Meiner Regierung für Fortsetzung des Bau's der Schienenwege haben Ihre Zustimmung gefunden.

Ihr patriotisches Interesse für die Befriedigung der außerordentlichen Bedürfnisse Meiner Truppen haben Sie von Neuem betätigt. Gerne gedenke Ich bei diesem Anlaß, daß Mein Armeekorps vor Kurzem die Probe tüchtiger Ausbildung und pflichtmäßiger Disziplin vor dem kaiserlichen Oberfeldherrn mit vollen Ehren bestanden hat.

Für eine einheitliche Leitung der Staatsgeschäfte sowohl in den inneren Angelegenheiten des Landes als in seinen Beziehungen zum Deutschen Reich wurde eine werthvolle Gewähr geschaffen durch das Verfassungsgesetz über die Bildung des Staatsministeriums.

Obgleich die Gesetzesvorlage in Betreff des Staatsgerichtshofs nicht zur Verabschiedung gelangt ist, so werden Sie doch vertrauen dürfen, daß die Bestimmungen des geltenden Verfassungsrechts im Wesentlichen auch fernerhin genügen werden.

Die Verwaltungsrechtspflege, welche schon seit dem Bestehen der Verfassung die öffentlichen Rechte der Staatsbürger schützt, wird vermöge einer loben erzielten Einigung weiter vervollkommen werden durch Einführung des öffentlich-mündlichen Verfahrens, Verminderung der Instanzen und Umgestaltung der obersten Spruchbehörde im Sinne vermehrter richterlicher Unabhängigkeit.

Die Rechte und Pflichten der Staatsbeamten haben in einem neuen Gesetze ihre umfassende Regelung gefunden. Meine Regierung ist mit der Ervägung beschäftigt, in wie weit die Bestimmungen dieses Gesetzes sich zur Ausdehnung auf sonstige Klassen öffentlicher Diener eignen.

Die Organe für die örtliche Aufsicht über die Gelehrten- und Realschulen sind unter Heranziehung der verschiedenen, den Interessen der Geistesbildung zugewandten Kräfte zeitgemäß umgestaltet worden.

Für die rationelle und nachhaltige Bewirtschaftung der Körperschaftswaldungen sind neue Einrichtungen durch ein Gesetz ins Leben gerufen worden, dessen Zustandekommen Ihrer vorurtheilsfreien Mitwirkung zu danken ist.

Das nahende Ende der sechsjährigen Wahlperiode mahnt Mich, mit Ihnen einen Rückblick zu werfen auf Alles, was diese Jahre an schwerwiegenden Entschlüssen, an Mühen und Erfolgen umfassen.

Unter dem Eindruck weltbewegender Ereignisse zum erstmaligen Zusammentritt berufen, haben Sie durch Ihre Zustimmung die Verträge besiegelt, kraft welcher Mein Land seine Stelle in dem Neubau des Deutschen Reichs eingenommen hat. Von dieser Zeit an bis heute haben Sie in unermüdetem Zusammenwirken mit Meiner Regierung eine Fülle mannigfacher und bedeutender gesetzgeberischer Aufgaben gelöst, wie es in solchem Maße kaum einer früheren Vertretung des Landes beschieden war.

Empfangen Sie Meinen warmen Dank für Ihren Rath, für Ihre Arbeit.

Alles, was Sie Mir vollbringen halfen, — möge es mit Gottes Segen unter dem Schutze ungestörten Friedens gedeihen zum Besten Meines Landes!

Ich erkläre den Landtag für geschlossen.

**Tuttlingen**, 31. Okt. Dem „A. v. J.“ wird von hier geschrieben: In der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag bemerkte ein Mann, der vom Bahnhof zur Stadt ging, wie zwei Burche eiligst nach der Stadt, ohne umzusehen, hineinsprangen. Zugleich sah er, daß ein Mensch von der Mitte der Straße aus sich an ein Haus hinüberschleppte und auf die Staffeln niederließ. Er ging nun auf den letzteren zu, und da dieser nichts mehr vermochte, als zu stöhnen, hob er ihm den Kopf in die Höhe und entdeckte, daß der Mensch von Blut überströmt war. Nach einigen Stunden verstarb er, ein Arbeiter aus Fluorn. Er hatte drei mächtige Stichwunden, eine, welche die Brust geöffnet hatte und ins Herz gedrungen war, eine zweite, welche den Bauch handbreit aufgeschlitzt hatte, so daß die Eingeweide hervorquollen, und eine Wunde, welche den Schenkel bis auf den Knochen durchdrungen hatte. Kurze Zeit vor seiner Ermordung war der Mann im Gasthaus zum Falken, wo es einen Wortwechsel zwischen zwei an verschiedenen Tischen sitzenden Gesellschaften gegeben hatte. Im Verlauf dieses Streits verließ einer der Gäste die Stube und kehrte nach kurzer Zeit mit andern Kleidern und einem Schusterkneipen versehen, wieder in den Falken zurück. Als nun die Gäste des anderen Tisches die Wirthschaft verließen, gingen ihnen die ersteren, darunter auch derjenige, der sich zuvor bewaffnet hatte, nach und kam es auf der Straße zu einer Rauferei, deren Opfer jener Mensch, ein gut beleumundeter Schuhmacher, geworden ist.

### Deutsches Reich.

**Köln**. Am Dome sind für die Thürme bis zu dem Helm die Bausteine fertig gestellt. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist bei anhaltend günstigem Wetter über einige Wochen die Arbeit auf beiden Thürmen bis an den Helm gediehen. Gegenwärtig sind 500 Arbeiter an dem Bau thätig.

**Leipzig**, 29. Okt. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Die Gründung der Breslau-Warschauer Eisenbahn bringt immer noch bedenkliche Einzelheiten zu Tage. So hat sich der Prinz B. v. R. hunderttausend Thaler in Stammaktien vom Baufomite dafür versprochen lassen, daß er die Regierungskonzession erwirkt, dem Gründervereine als Ehrenpräsident beitritt und sich für Unterbringung der Aktien bemüht. Dessen Cessionar klagte die Summe ein und erlangte in drei Instanzen obliegende Urtheile. Verschiedene Bankiers hatten eine große Summe der Aktien dieser Bahn fest übernommen und wegen eines weiteren Betrages sich die Wahl zwischen Uebernahme und kommissionärem Verkauf vorbehalten. Die zur Zeichnung aufgelegte Summe wurde überzeichnet; trotzdem lehnten die Bankiers die Option der Uebernahme ab, sollen aber nach Behauptung der Klage doch noch für ca. 250,000 Thlr. über die fest übernommene Summe abgesetzt haben, indem sie sich die wegen des inzwischen eingetretenen Krieges sehr billig gewordenen Aktien an der Börse weit unter dem Uebernahmefurs verschafften. Unter der Voraussetzung der Wahrheit jener von den Verklagten lebhaft bestrittenen Thatsachen hat der oberste Gerichtshof — abweichend von den beiden Vorbergerichten — angenommen, es liege eine Verletzung der dem Kommissionär obliegenden Verpflichtung vor, für welche die Bankiers dem Gründersonortium Entschädigung schuldig seien.

### Oesterreich.

**Wien**, 4. Nov. Rußland verweigert der Pforte das Behalten des ganzen eroberten Gebiets während des Waffenstillstands. Was seit dem Ultimatum erobert, soll die Pforte räumen. Es geht das Gerücht, die Konferenz soll nicht in Konstantinopel, sondern in Brüssel gehalten werden. Graf Zichy ist beauftragt, die Pforte wegen der selbstlosen Gewährung des Waffenstillstandes zu beglückwünschen. Seit dem Ultimatum zeigt sich ein Gegensatz zwischen Oesterreich und Rußland.

In **Wien** trat dieser Tage eine Frau in die Zimmer'sche Wechselstube, um zwei Loose zu verkaufen. Nun ist es in den Wechselstuben Brauch und Sitte, daß jedes zum Verkauf offerirte Loos zuerst untersucht wird, ob es nicht bereits gezogen worden ist. Erst wenn dies geschehen, wird das betreffende Loos an der Kasse bezahlt. Auch in diesem Falle wurde zuerst nachgesehen, ob die beiden Loose nicht bereits gezogen worden waren. In der That war das eine derselben, nämlich ein Clary-Loos, schon vor Jahren mit einem Haupttreffer von 25,000 fl. gezogen. Mit aller Schonung wurde der guten Frau diese Mittheilung beigebracht, allein trotzdem wurde dieselbe durch das unerwartete Glück so ergriffen, daß sie einer Ohnmacht nahe war. Die gute Frau hatte sich gewiß nur ungern entschlossen, die beiden Loose zu verkaufen und hätte vielleicht noch Jahre lang gedurft, ohne zu wissen, daß sie ein Vermögen von 25,000 fl. besitze.



**Westb.** 2. Nov. Skender erhält die verbürgte Mittheilung, daß während der entscheidenden Schlachten vor Alessinac und Djunis eine förmliche Revolution in der serbischen Armee ausgebrochen sei. Die Milizen versagten dem russischen Kommando den Gehorsam, und mehr als 150 russische Offiziere und Unteroffiziere wurden erschossen; dadurch entstand eine allgemeine Verwirrung, weshalb nicht bloß die ganze Djunis-Linie und Alessinac den Türken zugefallen sind, sondern auch die Vertheidigung Deligrads gänzlich unmöglich geworden ist. Die Serben verließen die Befestigungen, und der Platz blieb 6 Stunden lang leer. Die Türken ahnten die Vorgänge nicht, und erst später konnte man die Serben wieder bewegen, Deligrad besetzt zu halten. Die Milizen seien in vollständiger Auflösung begriffen, die Stimmung gegen Rußland sei erbittert, und es gebe keine Friedensbedingungen, welche die Serben nicht annähmen. Die ganze Morawa-Armee sei seit Dienstag in regellosem Davonlaufen begriffen. Die Spannung zwischen den Russen und Serben, sagt der Pester Lloyd, beschränkt sich nicht bloß auf das Schlachtfeld, sondern reicht weit höher. Man wollte vorgestern in Belgrad auf eigene Faust, ohne Rußland, Frieden machen, wie ihn die Türkei diktiert.

**Plauen i. V.** 2. Nov. Eine entsetzenerregende That ereignete sich hier am gestrigen Morgen. In einem Hause am sogenannten alten Teiche schoß ein erst seit Kurzem vom Militär entlassener junger Kaufmann mit einem sechsälufigen Revolver auf seine frühere Geliebte, welche sich während seiner Abwesenheit von hier mit einem Andern verlobt hatte, und verwundete dieselbe oberhalb des linken Auges lebensgefährlich. Mit einem zweiten Schusse durchbohrte er die auf den Knall herbeieilende Hauswirthin durch die Seite, ein dritter streifte die Mutter des Mädchens an der Schulter, mit der vierten Kugel streckte sich der Mörder selbst zu Boden, so daß der Tod augenblicklich erfolgte. Die beiden Schwergetroffenen schweben augenblicklich noch in Todesgefahr.

**F r a n k r e i c h.**

**Paris**, 3. November. Décaze's Erklärung in der Deputirtenkammer bestätigt den Beschluß, eine absolute Neutralität zu bewahren, und hofft auf Erhaltung des Friedens. Er konstatiert den Waffenstillstand als ersten Erfolg der politischen Versöhnung.

— Das „Univers“ berichtet, Herr Gachez habe nach langen Versuchen sich überzeugt, daß die Weinberge, wo zwischen den Rebstockreihen rother Mais gepflanzt werde, von der Reblaus verschont blieben; die Reblaus verläßt die Reben und wirft sich in Masse auf die Maiswurzel. Herr Gachez hat dabei die Bemerkung gemacht, daß die Reblaus den Umfang des Weinberges nicht verlassen hatte; er hatte neben dem Weinberg, wo erst die Reben und dann der Mais mit Phylloxera verpestet war, ein reines Maisfeld, in welchem er keine einzige Reblaus fand.

**S e r b i e n.**

**Belgrad**, 3. November. Der Fürst ist heute vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt. — Am Mittwoch hat der Ministerpräsident dem russischen Generalkonsul amtlich im Namen des Fürsten erklärt, daß die serbische Regierung den vorgeschlagenen Waffenstillstand annehme. Gleichzeitig ist der serbische Oberkommandant angewiesen, an den türkischen Oberkommandanten einen Parlamentär behufs Verständigung über die Einstellung der Feindseligkeiten abzuschicken.

**T ü r k e i.**

**Konstantinopel**, 3. November. Die hohe Pforte hat einen zweimonatlichen Waffenstillstand vom 1. Novbr. ab acceptirt. Alle türkischen Truppenkommandanten erhielten Befehl, sofort die militärischen Operationen einzustellen. (Offiziell.) — Soeben sind die Verhandlungen behufs Verständigung über die Grundlage einer Demarkationslinie, die von fremden Offizieren festgestellt werden soll, im Gange. Ueber den Zusammentritt zur Konferenz kursiren noch unbestätigte Gerüchte.

**Serajevo**, 1. Nov. (Offiziell.) Nach einem Telegr. aus Livno haben die Aufständischen, welche in die Umgegend des Distrikts von Waden eingefallen waren, die ganze dortige Ernte den Flammen überliefert und ein kathol. Dorf geplündert. Ein anderes Tel. aus Travnik zeigt an, daß mehr als 3000 Insurgenten die Dörfer Obšat, Bod Guardina, Sadoska, Wagan, Tschumlat, Obasitz, Sabitli, Motkofze, Oglaviza und Habalits in Asche gelegt und deren Ernten vollständig zerstört haben. Mehrere Frauen und Kinder starben dabei eines schrecklichen Flammentodes. Ueberdies wurden mehr als 25 Frauen und eine Anzahl von kleinen Kindern durch diese Banden grausam getödtet. (Presse.)

**Vor Alessinac**, 1. November. Die demoralisirende Wirkung der rasch aufeinanderfolgenden Niederlagen der serbischen Hauptarmee am Djunis-Bach war die Veranlassung, daß die Serben in der Nacht vom Montag auf Dienstag Alessinac freiwillig räumten. In der Nacht auf gestern wurde längs der Morawa noch

heftig geplänkelt. Erst als Früh das Artilleriefener Jagly's unerwidert blieb, wurden die Tschertessen durch die Morawa auf das jenseitige Ufer gesendet. Vor 11 Uhr traf die Meldung von der gänzlichen Räumung der Stadt und der Befestigungen ein. Die erste Besetzung erfolgte durch irreguläre Truppen. Die militärische Besetzung erfolgte heute Nacht durch Truppen von Nisch.

**Widdin**, 3. Nov. Nach einer Meldung aus dem türkischen Hauptquartier haben die türkischen Truppen am 1. November die von den Serben besetzten Höhen in der Richtung auf Kruschewak erstürmt, die feindlichen Linien durchbrochen und 10 Kanonen erobert. Die Verbindung der Serben mit Kruschewak sei abgeschnitten.

— Aus Podgorizza vom 15. d. schreibt man der „N. fr. Pr.“ folgendes: Zwei Zeybeks waren diesen Morgen auf dem Wege von Gruda, einem eine halbe Stunde von hier entfernten Dörfchen, nach Podgorizza begriffen. Da fiel ein Schuß, der den einen in den Oberschenkel traf, so daß er sofort zusammensank, während es dem zweiten gelang, in der Flucht sein Heil zu suchen. Auf den am Boden liegenden Verwundeten, dessen Blut in hellen Strömen aus der Wunde floß, stürzte sich nun ein Kubel Montenegriner, die in einem Hinterhalte gelauert hatten, und wollten den Zeybek seiner armseligen Kleidung berauben. Auf das Geschrei hin, das dieser erhob, eilten ihm mehrere andere Zeybeks, die nicht sehr weit vom Orte dieser Begebenheit entfernt waren, zu Hilfe. Als die Montenegriner auf diese Weise ihr Vorhaben vereitelt sahen, ergriffen sie die Flucht, nachdem sie dem ohnehin so schwer Verwundeten noch die Nase, beide Lippen und die ganze rechte Wange abgeschritten, so daß der ganze Kiefer freilag, die rechte Hand abgehakt und zwei tiefe Schädelwunden und zwei Stichwunden in den Unterleib beigebracht hatten. Auf diese Weise in dem vollsten Sinne des Wortes zerfleischt, wurde der Unglückliche ins hiesige Spital gebracht, wo er nach einigen Minuten seinen Geist aufgab. Für die buchstäbliche Wahrheit des Ihnen Geschilderten bürgte ich nicht nur in meinem, sondern auch im Namen von 10 Aerzten des hiesigen Spitals, deren größere Hälfte aus Europäern verschiedener Nationalität besteht.

**Varacu**, 2. Nov. Dem General Tschernajeff wurde das Recht des Avancement abgenommen; ebenso sind seine Einrichtungen in Deligrad mißbilligt worden. In Folge dessen und der Differenzen mit dem Kriegsminister Nikolic hat Tschernajeff seine Entlassung eingereicht, welche wahrscheinlich angenommen wird. General Novoseloff und Oberst Horvatic sollen bestimmt sein, das Kommando der Morava-Timok-Armee zu übernehmen. (D. Z.)

**Verschiedenes.**

(Die Seeschlange.) Die „Straits Times“ vom 18. Septbr. enthält folgenden Paragraphen: „Unser Freund Mr. Henry Lee von „Land und Water“, der in seinem jüngsten Werke sich so viele Mühe genommen hat, die Gewohnheiten und Eigenthümlichkeiten der Seeschlange zu beschreiben, wird sich freuen, zu hören, daß die Passagiere und Offiziere des Dampfers „Nestor“ der heute hier ankam, einstimmig die Thatsache verbürgen, daß sie auf ihrer Reise nach diesem Hafen (Singapore) am Montag gegen Mittag ein ungewöhnliches Seeungeheuer sahen, das für die Seeschlange gehalten wird. Es war ungefähr 250 Fuß lang, etwa 50 Fuß breit, hatte einen viereckigen Kopf mit schwarzen und gelben Streifen und sah einem Salamander sehr ähnlich.“

(E i n e A n n o n c e), welche wir einem Provinzialblatte entnehmen: „Dem geehrten Publikum empfiehlt sich der Restaurateur Franz Niemeier, berühmt durch seinen Hühner-Ragout und durch seinen Kalbskopf!“ . . .

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 2. November 1876.**

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.				Höchster Preis.	Niedertter Preis.
	Höchster	Mittler	Niederster			
Dinkel per Ctr.	8   85	8   77	8   50	—	—	
Haber per Ctr.	7   85	7   35	7   —	—	—	

**Frankfurter Goldkurs**

vom 3. November 1876.		M.	Pfg.
Holl. fl. 10-Stücke		16	65 G.
Ducaten		9	71—76
„ al marco		9	65—70
20-Franken-Stücke		16	26—28
ditto in 1/2		16	22—26
Eng. Sovereigns		20	33—38
Russ. Imperiales		16	73—78
Dollars in Gold		4	16—19